Ganthalerhof

Hofmappe

Lieber Gast!

Wir freuen uns, Sie auf dem GANTHALERHOF begrüßen zu dürfen.

Lernen Sie unser Haus und die Umgebung mit dieser Hofmappe besser kennen. Sie erfahren darin allerlei Interessantes und Wissenswertes über unseren Bauernhof, Brauchtum, Traditionen und viele andere Dinge.
Wir wünschen Ihnen einen erholsamen und erlebnisreichen Urlaub.

Ihre Familie Egger

Hofbeschreibung / Geschichte vom GANTHALERHOF

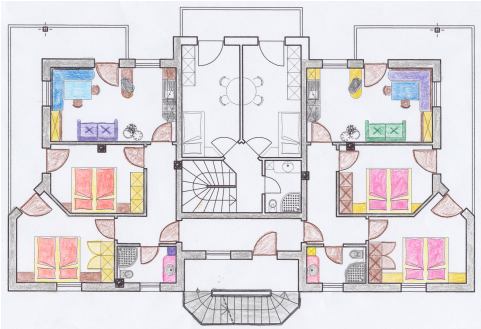
Der Hof wurde urkundlich 1398 das erste Mal erwähnt, davon zeugten noch die Grundmauern (80 – 110 cm breit) des alten Hauses.
Im Jahr 1838 wurde er versteigert und gelangte 1841 in den Besitz der Familie Egger, die bereits in der 8. Generation hier lebt.
Dank einer Meereshöhe von ca. 1350 m, finden Pflanzen und Tiere gute klimatische Bedingungen auf dem Hof. Die Fläche beträgt insgesamt 38 ha, davon sind 21 ha Wald, 6 ha Weide (Alm) und 11 ha Wiese.
In den letzten 30 Jahren wurden zwei kleinere Grundstücke des Hofes verkauft. Das erste Grundstück mit 1200 m² wurde 1972, als Josef Egger den Hof übernahm veräußert und ein zweites Grundstück mit 1000 m² im Jahre 1974.
Der Stadel wurde 1961 durch einen Heustockbrand völlig zerstört und musste neu aufgebaut werden.
Das Haus der Alm „Ganthaler Moos" ist 1938 gebaut worden, der Stadel 1947.
Auf dem Hof steht noch ein Austragshäusel (jetziges Ferienhaus), das 1954 errichtet wurde, in dem die Großeltern wohnten.
Zugekauft wurde in den letzten 100 Jahren an Grundstücken nichts. Der derzeitige Besitzer des Hofes ist Andreas Egger.
2003 wurde mit dem Bau des heutigen Bauernhauses begonnen, welches im selben Jahr fertig gestellt wurde. Das Haus verfügt zusätzlich über 3 moderne Ferienwohnungen.
Das alte Bauernhaus wurde 2004 abgerissen.
Im Jahr 2004 wurde das Bienenhaus gebaut.

Vorstellung unserer Familie

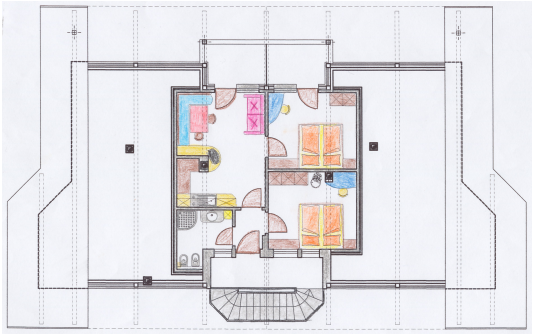
Derzeit wohnen 3 Generationen auf dem Hof:

v.l.n.r.
Andreas Egger (Vater)
Melanie Egger (Tochter)
Stefanie Egger (Tochter)
Jasmin Egger (Tochter)
Marianne Egger (Oma)

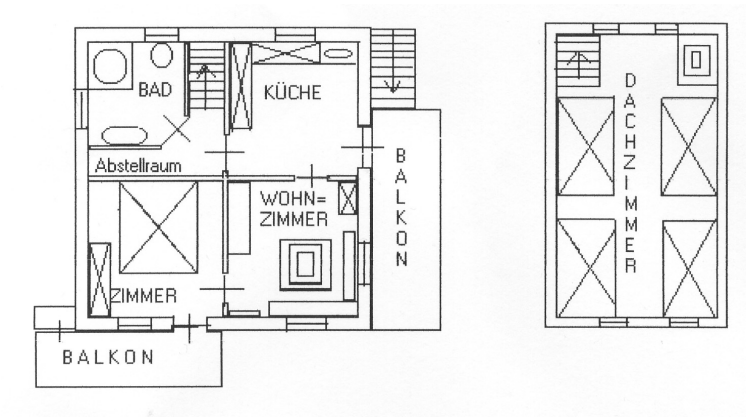
Unsere Ferienwohnungen auf einen Blick



Unser Haus verfügt über 3 moderne Ferienwohnungen mit jeweils ca. 55 m² Wohnfläche. Die Wohnungen haben ein Wohnzimmer mit Küchenzeile sowie 2 Schlafzimmer mit je 2 Betten (Giebelwohnung ein Schlafzimmer mit 4 Betten) und ein Bad mit Dusche und WC.



Zusätzlich gibt es eine Ferienwohnung im Austragshäusl.



Alle unsere Wohnungen sind **NICHTRAUCHERWOHNUNGEN** !

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auf dem Hof

Für unsere kleinen Gäste ist unser Hofspielplatz eine willkommene Abwechslung. Auch unser Pony „Lucky“ und unsere anderen Hoftiere (Kühe und Kälbchen, Hasen, Hühner, Enten, Katzen und ein Hund) können unsere Gäste hautnah miterleben.

Ein Grill für ein gemütliches Beisammensein steht auch für Sie bereit.

Über alte Arbeitsgeräte können sie sich in unserem hauseigenen kleinen Museum informieren.

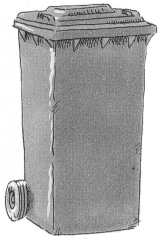
Wer sich für unseren Arbeitsalltag interessiert, kann jederzeit bei der Stallarbeit zuschauen oder auch mithelfen.

Wenn Sie sich einmal auf unserem Hof entspannen möchten, steht Ihnen unsere großzügige Liegewiese inkl. Liegestühlen jederzeit zur Verfügung.

Hausordnung

Müllentsorgung

Die Abfallentsorgung erfolgt bei uns auf dem Hof. Der Container befindet sich unter dem Treppenaufgang der Scheune (Richtung Stalleingang). Wir trennen unseren Müll nach folgenden 6 Kategorien:



1. Glas
2. Metall (nur Dosen)
3. Papier
4. Plastik (nur Flaschen)
5. Bio (direkt neben den Gartenhäuschen)
6. Restmüll (inkl. Plastikreste-Tetra-Verpackungen) – schwarze Tonne

Haus –und Kräutergarten

Unser Hofeigener Haus bzw. Kräutergarten steht ihnen jederzeit – mit Absprache der Bäuerin (jahreszeitlich bedingt) zur Verfügung. Hier finden Sie je nach Jahreszeit die verschiedensten Kräuter, Salate und andere Köstlichkeiten direkt aus der Natur.

Wasch- / Trocken- / Bügelmöglichkeit

Nach Absprache können Sie bei dringendem Bedarf unsere Wasch/- und Bügelmöglichkeit beim Gastgeber nutzen. Trockenmöglichkeiten befinden sich auf dem Hof neben dem Spielplatz.

Kühlschränke

Die Kühl- bzw. Gefrierschränke für unsere Gäste befinden sich in jeder Ferienwohnung.

Notdienst / Ärztliche Versorgung

Rettung 112
Feuerwehr 112
Carabinieri 112
Der nächstliegende Arzt kann in Meran im Krankenhaus unter folgender Telefonnummer erreicht werden:
0473/263333

Parkplatz

Die Parkplätze für unsere Gäste der Ferienwohnungen befinden sich auf der Rückseite des Wohnhauses, direkt am Aufgang zu den Wohnungen. Pro Ferienwohnung steht mindestens 1 Parkplatz zur Verfügung.
Auf besonderen Wunsch bieten wir auch überdachte Stellplätze an.

Safe

In jeder unserer Ferienwohnungen befindet sich ein Safe.
Den Schlüssel dazu bekommen Sie bei der Übergabe der Wohnung.

Internetzugang

Passwort für Wlan in allen Wohnungen: hafling2012@

Bücherregal

Möchten Sie sich über unsere Region, heimische Flora und Fauna oder Traditionen- bzw. Brauchtum informieren, haben Sie die Möglichkeit die ausliegenden Bücher in jeder Wohnung zu nutzen. Natürlich stehen wir Ihnen auch jederzeit persönlich zur Verfügung. Bücher können auch in der Öffentlichen Bibliothek im Schulgebäude ausgeliehen werden.

Verpflegung

Auf unserem Hof verpflegen Sie sich selbst. Brötchenservice wird jeden Morgen (**außer Sonntag**) angeboten. Die Bestellungen müssen am Vortag bis spätestens **11.00** Uhr bei uns abgegeben werden.
Selbstverständlich erhalten Sie auch frische Eier, Milch und Honig.

Bäuerliche Besonderheiten

Auch unsere Scheune ist ein beliebtes Anschauungsobjekt, wo alte bäuerliche Arbeitsgeräte, liebevoll in Szene gesetzt werden. (Museum)

Die hofeigene Hauskapelle wurde 1916 gebaut und befindet sich auf der linken Seite der Hofeinfahrt.
Zu besonderen Anlässen backen wir in unserem Steinbackofen ein Mischbrot nach eigenem Rezept.

Abholservice

Falls Sie nicht mit eigenem PKW anreisen können, besteht die Möglichkeit, dass sie nach vorheriger Absprache von Ihrem Ankunftsort abgeholt werden können.

Natur erleben

Gehen Sie auf Entdeckungsreise und erleben Sie die zauberhafte und urwüchsige Landschaft Südtirols. Ausgedehnte Wanderwege laden zu sanften Ausdauertraining wie Nordic Walking oder auch zu Touren auf dem Fahrrad oder Mountainbike ein.

Auf dem Rücken der Pferde von den Reiterhöfen Brunner und Sulfner können Sie auch Ausritte in unsere Natur erleben.

Besuchen Sie auch die Gärten von Schloss Trauttmansdorff am sonnigen Hang oberhalb von Meran. Hier wo einst Kaiserin Sissi flanierte, erstrecken sich heute blühende Gärten, die ab 1994 im Auftrag der Südtiroler Landesregierung errichtet wurden. Die Idee, Meran einen botanischen Garten zu schenken, gibt es bereits seit mehr als 100 Jahren. Im Zentrum der Gärten thront das Schloss, welches von Graf Trauttmansdorff um 1850 aus mittelalterlichen Ruinen neu errichtet wurde.

Das Knottnkino bei Vöran auf dem Rotenstein bietet je nach Jahreszeit, Tageszeit und Witterung ein ständig wechselndes Kino. Auf 30 bequemen und robusten Sesseln aus Stahl und Kastanienholz kann der Gast die atemberaubende Aussicht auf das Etschtal und die Bergwelt um Meran genießen. Übrigens, der Name Knottnkino stammt von der Bezeichnung Knottn für die weinroten, runden Kuppen wie der Rotenstein einer ist.
Der neue Haflinger Erlebnisweg in Hafling Dorf bis nach St. Kathrein ist eine Wanderung wert. Gehzeit ca. 1 Stunde.

Ein Märchen in Weiß

Im Winter, wenn der Schnee die Landschaft mit einer weichen, weißen Decke überzieht verwandelt sich Hafling und Umgebung in ein Paradies für Wintersportler. Abfahrt- und Langlauffans kommen gleichermaßen auf ihre Kosten.
Nahe unserem Hof befindet sich das Skizentrum Meran 2000 auf einer Höhe von 1600 – 2350 m. Ein kostenloser Skibus bringt Sie direkt vom Hof (Haltestelle) bis zur Umlaufbahn Falzleben. Von dort aus geht's dann hinauf direkt auf die Piste.

Und wer noch nie auf Skiern oder einem Snowboard gestanden hat, kann unter der fachkundigen Anleitung erfahrener Skilehrer seine ersten Fahrversuche im Schnee wagen.

Wer jedoch lieber Ruhe und Erholung in den tief verschneiten Wäldern sucht, kann ausgiebige Wanderungen unternehmen. Zum Beispiel direkt vom Hof in Richtung Wurzer Alm (1701 m) oder Leadner Alm (1514).

Wenn`s doch mal regnet…

…dann ist Abwechslung durch ein umfangreiches Museums- und Erholungsangebot garantiert.
Empfehlenswert sind z.B. das Schloss Tirol in Dorf Tirol, das Museum Passeier mit einem Informationsbereich über den Tiroler Volkshelden Andreas Hofer, der ArcheoParc in Schnals über den Mann im Eis („Ötzi"), das Schreibmaschinenmuseum in Partschins und das Schloss Schenna mit seiner Waffensammlung und Gemäldegalerie.

Weitere interessante Ziele sind die neue Therme in Meran. Sie wurden im September 2005 eröffnet. Tauchen Sie ein in 52.124m² Thermenlandschaft, 25 Einzelbecken mit 2000m² Badefläche, spa & Vital-Center, 1300m² großen Saunalandschaft und genießen Sie das besondere Klima von Meran.

Kulturfreunde kommen ebenso auf ihre Kosten. Verschiedene Aufführungen laden in das Meraner Theater in der Altstadt ein.

Lieben Sie Wein? In Meran und Umgebung bieten verschiedene Weinkellereien Führungen und Weinverkostungen an wie z.B. die Burggräfler Kellerei oder das Weingut Plonerhof.

Und wenn das Wetter einen gar nicht aus der Wohnung lockt, stehen Ihnen ein paar Spiele zur Verfügung.

Einkaufen und Gaststätten

Die nächste kleine Einkaufsmöglichkeit finden Sie in Hafling-Dorf. Hier können Sie Waren des täglichen Bedarfs erwerben,
In Hafling Oberdorf ist zudem eine Metzgerei. Zu erreichen mit dem Auto oder auch zu Fuß (3/4 h Wanderweg).
Etwas weiter entfernt in Vöran (ca. 6 km) können Sie auch im Qualimarket ZAR einkaufen.

Möchten Sie die typisch Südtiroler Küche genießen?

Besuchen Sie das Restaurant „Sonnenheim" im Hafling - Oberdorf. Die familiäre Atmosphäre und die gute Küche werden sie begeistern.
In der Bar Pizzeria „Platzl" – in der nähe der Tankstelle - werden sie mit köstlichen Pizza verwöhnt.

Hafling

Geschichte

Der Name Hafling ist germanisch-deutscher Herkunft und scheint erstmals im Jahre 1170 als Haeveningen und Höfningen auf; im Jahre 1231 galt der Name Hauiningo, 1397 Hafning, 1450 Höfling, seither Häfling und Hafling, und 1923 tauften die Faschisten das Dorf Avelengo.

Wenn auch 1170 Hafling erstmals urkundlich erwähnt wurde, so reicht die Besiedlung des Hochplateaus vermutlich doch viel weiter zurück. Mit bescheidenem Ackerbau durch Waldrodung, durch Viehzucht und Jagd bestritten die ersten Besiedler ihren Lebensunterhalt, wurden dann sesshaft und bildeten Lebensgemeinschaften.

In den Jahren 1926 bis 1957 war Hafling in Meran eingemeindet und wurde von einem von den Faschisten ernannten außerordentlichen Kommissar verwaltet.
In einer Volksabstimmung im September 1956 sprachen sich die Haflinger Bürger mit großer Mehrheit für die Wiedererlangung der Selbstständigkeit der Gemeinde aus. Am 7. November wurde dann der 1. Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Hafling gewählt.

Lage

Hafling liegt auf 1250 m Seehöhe. Die Gemeinde hat 850 Einwohner. Von 1926 – 1957 war Hafling in Meran eingemeindet. Seit 1957 ist sie eine selbständige Gemeinde. Sie umfasst ein Gebiet von 2737 ha. Hafling gehört zur Bezirksgemeinschaft „Burggrafenamt". Hafling hat zwar keine Fraktion, jedoch die Einteilung der Ortschaft ist in „Hieger" – „Enderbach" (dies- und jenseits des Baches).

Das Dorf liegt ca. 10 km, auf einer sehr gut befahrbaren Straße, von Meran entfernt. Die Straße wurde nach 7 jähriger Bauzeit 1979 bzw. 1982 eröffnet. Sie führt durch 6 Tunnel und über eine Brücke von 160 m Länge.

In Hafling sind ca. 60 Bauernhöfe, überwiegend sind Nebenerwerbsbetriebe. Viele von ihnen vermieten zusätzlich Privatzimmer und Ferienwohnungen. „Urlaub auf dem Bauernhof" wird im Moment von 14 Betrieben angeboten.

Auf dem Gemeindegebiet haben sich 22 Kleinhandels- und Handwerksbetriebe angesiedelt. Davon befinden sich 10 Betriebe in der neuen Gewerbezone längs der Landstrasse 98 Hafling-Vöran.

Klima

Ein Gast sagte einmal: „Wer in Hafling seine Ferien verbringt und die gute Luft einatmet, der wird 80 und mehr Jahre alt!“
Das gesundheitsfördernde Klima und die hohe Sonneneinstrahlung machen den Ort zum beliebten Ferienaufenthalt.

Temperatur:
Im Juli beträgt die durchschnittliche Tagestemperatur ca. 25°C.
Im Januar beträgt die durchschnittliche Tagestemperatur ca. -5°C.

Die meisten Schneefälle sind in den Monaten Januar und Februar.

Musikkapelle

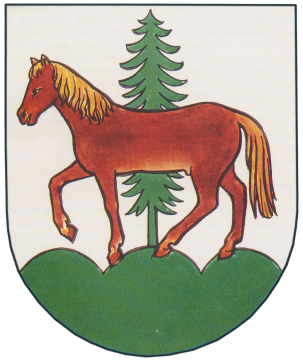
Die Musikkapelle Hafling gegründet am 22. Oktober 1950 zählt zu den jüngeren Kapellen des Landes. Dennoch hat sie in den langen Jahren ihres Bestehens viel für die Volkskultur und für das Brauchtum geleistet. Auch der Bauer Andreas und seine Töchter sind aktive Mitglieder. Andreas Egger ist seit ca. 40 Jahren Mitglied der Kapelle und spielt Tenorhorn. Der verstorbene Senior Bauer Josef Egger war 42 Jahren aktives Mitglied mit Tenorhorn und Harmonika. Er war zudem Obmann von 1989 bis 1993.

Südtiroler Wappen - Der Adler

In Silber ein nach links gekehrter roter Adler, golden gewehrt und mit goldenen Flügelspangen, überhöht von einem grünen Lindenast.

Der Adler, Wappen der Grafen von Tirol nach den ältesten Darstellungen desselben, welche sich gerade in dieser Gemeinde erhalten haben – am Kapellenportal der Zenoburg in Stein gemeißelt und in der Kapelle von Schloss Tirol in einer Freskomalerei. Der Zweig bezieht sich auf die Linde, das andere Hoheitszeichen am Kapellenportal der Zenoburg.

Das Wappen der Gemeinde Hafling



Im Regionalausschuss vom 20.06.1967 erhielt die Gemeinde mit Dekret RAP 30.06.1967 folgendes Wappen. Auf grünem Dreiberg ein nach links schreitendes Pferd in natürlichen Farben und mit den Merkmalen der Haflinger Pferderasse. Aus dem mittleren Berg wächst, vom Pferd überschritten, eine Fichte bis zum oberen Schildrand.

Die seit urkundlichen Zeiten von den Haflinger Bauern gezüchtete Pferderasse ist weitum berühmt und so mit dem Namen des Dorfes verbunden, dass deren Abbild in das Gemeindewappen gehört.

Dreiberg und Fichte versinnbildlichen die Hochlage der Gemeinde.

Roter Hahn - Die Bedeutung

Der **ROTE HAHN**

Der Rote Hahn ist das Synonym für „Bauernhof in Südtirol". Die Bereiche Beherbergung am Bauernhof, Restauration am Hof und Qualitätsprodukte vom Hof werden unter dieser Marke beworben.

Dabei werden QUALITÄT und TRANSPARENZ groß geschrieben:

Die Transparenz der Beherbergungsbetriebe wird durch die Anzahl der Blumen gewährleistet.

Die Buschen- und Hofschankbetriebe wurden alle kontrolliert und müssen ein bestimmtes Niveau in den Bereichen Hofbild, Ausstattung und Service erfüllen.

Es werden nur jene bäuerlichen Produkte beworben, die bestimmte Qualitätskriterien erfüllen.

Achten Sie daher auf das Markenzeichen "Roter Hahn".

Die vielen neuen Erfahrungen lassen Urlaub auf dem Bauernhof gerade für Kinder zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Doch gerade die oft harte bäuerliche Arbeitswelt ist es, die es uns zur Pflicht macht, Sie auf einige Grundregeln hinzuweisen, die Sie respektieren sollten:

- Gäste wie Einheimische genießen die Ruhe. Ob in der freien Natur oder in der Nacht. Alle sollten darauf Rücksicht nehmen
- Abfälle gehören in den Papierkorb oder Mülltonne, bei Wanderungen wieder in den Rucksack.
- Im steilen Gelände ist es gefährlich Steine usw. ins Rollen zu bringen. Dadurch können Menschen, Tiere und Sachwerte gefährdet werden.
- Stege, Wege, Hütten, Zäune, u.a.m. sind oft wertvolle Zeugen von Kultur und Geschichte. Sie sollten nicht mutwillig beschädigt werden!
- Benützen Sie bei Wanderungen die Markierten Wege und Steige und durchqueren Sie nicht wahllos Wiesen, Äcker und Felder

Brauchtum

Tradition und **Bräuche** in **Südtirol** - Ausdruck reicher Vergangenheit

In **Südtirol** kennt jede Jahreszeit ihre typischen **Feste** und **Bräuche**, die meist in engem Zusammenhang mit dem kirchlichen Jahreskreis stehen.

Ausdruck **bäuerlichen Brauchtums** ist aber auch die vielfältige **Handwerkskunst**, die in **Südtirol** noch vielerorts gepflegt wird.

Auch das **"Törggelen"** im **Herbst** hat hier seinen Ursprung und ist bei Einheimischen genauso wie bei den Gästen beliebt.

Der „blaue Schurz"

Den Besuchern Südtirols fällt sofort auf, dass die Bauern an Wochentagen eine blaue Schürze tragen. Ohne die blaue Schürze, die bis zu den Knien getragen wird, fühlen Sie sich nur halb angezogen.

Der blaue Schurz ist zum Abzeichen der männlichen Südtiroler Arbeiterwelt geworden, und die gefällige Farbe erhellt den grauen Alltag. Die Schürze ist sehr praktisch und findet mancherlei Verwendung. Oft ist sie mit einem humorvollen Spruch oder gestickten Blumen verziert.

Die Bergbauern tragen durchwegs einen Hut, der des Öfteren mit einer Blume oder Feder geschmückt ist. Ein kleiner Tipp für unsere weiblichen Gäste, die einem Mann mit Hut aus der Gegend um Meran oder des Sarntales begegnen: Hat er eine rote Schnüre am Hut, so ist er noch zu haben. Grüne Schnüre hingegen bedeuten, die Ehefrau ist nicht weit!

Viele Bergbauern sind auch von ihrem Rucksack unzertrennlich. Es handelt sich dabei um den typischen, handgefertigten Bauernrucksack.

In abgeschiedenen Tälern tragen ältere Frauen noch die früher weit verbreitete „Gretlfrisur", die Zöpfe kranzartig zusammengebunden.

Der geschlossene Hof

Das Südtiroler Landschaftsbild wird wesentlich von der Streusiedlung geprägt. Die Waldlichtungen mit Haus und Stadel des Bauern und die umliegenden Grundstücke bilden einen Hof. Unter Hof versteht man also in Tirol die Gesamtheit der Bauten und Grundstücke, die zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören.

Der Hof ist „geschlossen", wenn er nicht geteilt werden darf und als Ganzes vererbt wird.

1526 verbot die Tiroler Landesordnung die Realteilung. Dies zur Sicherung und zum Fortbestand der Höfe und der bäuerlichen Familien und um der Verarmung entgegenzuwirken. Im südlicheren Italien hat die mehrmalige Zerstückelung des Grundbesitzes zur Landflucht und zum Verlassen der Bergdörfer geführt.

Vor allem im Südtiroler Berggebiet leben die Familien auf Einzelhöfen, ziemlich verstreut und einsam.

Noch zu Lebzeiten überträgt der Besitzer den ganzen Hof seinem Nachfolger. In der Vergangenheit blieben die Geschwister auf dem Heimathof als Mägde und Knechte, oder die jungen Männer machten sich als Schneider, Schmiede, Schuster, Tischler selbständig. Die Frauen heirateten, zogen in Stadt oder traten in ein Kloster ein.

Während des Faschismus wurde das Gesetz des Geschlossenen Hofes abgeschafft, vom Großteil der Bauern aber freiwillig weitergeführt, bis es in den 50-iger Jahren des 20. Jahrhunderts als Landesgesetz wieder eingeführt wurde.

Heute muss der Hofübernehmer seinen Geschwistern den Ertragswert des Hofes als Entschädigung für den Verzicht auf die Erbschaft zahlen.

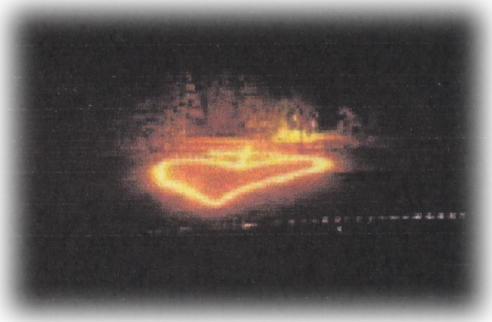
Von den ca. 19.000 landwirtschaftlichen Betrieben Südtirols sind über 11.000 geschlossene Höfe – dies zeugt für einen lebendigen Brauch, der heute noch aktueller und wichtiger denn je ist.

Herz-Jesu-Feuer

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert werden am 2. Freitag nach Fronleichnam auf den Bergen Tirols Herz-Jesu-Feuer als Zeichen der Erinnerung des Herz-Jesu-Gelöbnisses von 1796 entzündet. Als französische Truppen untern Napoleon I. das Land Tirol bedrohten, traten die Tiroler Landstände 1796 in Bozen zusammen, um die Situation zu beraten. der Stamser Abt Sebastian Stöckl regte dort an, das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu" anzuvertrauen und so göttlichen Beistand zu erhalten. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, die Landstände gelobten im Namen des Volkes, das Herz-Jesu-Fest jährlich feierlich zu begehen.

Diesen Bund mit dem Herzen Jesu erneuerte Andreas Hofer mit seinen Schützen vor der Berg-Isel-Schlacht gegen die Franzosen und Bayern. Seitdem ist der Sonntag nach dem Herz-Jesu Freitag Tiroler Landesfeiertag, der mit Prozessionen und Bergfeuern hochgehalten wird. Diese Bergfeuer waren in Kriegszeiten Leuchtzeichen für einen abgesprochenen Kampfbeginn, die an weit sichtbaren Punkten und Gipfeln aufflammten.

So werden noch heute am Herz-Jesu Sonntag im ganzen Land Herz-Jesu-Feuer entzündet. Sie gelten als „lodernder Beweis" der Unauflösbarkeit des Gelöbnisses der Tiroler Landstände aus dem Jahre 1796. Die Feuer ordnet man häufig in Form von Herzen, Kerzen oder den Zeichen Christi „INRI" oder „IHS" an, aber auch in Schriftzügen, die meist auf die Tiroler Einheit hinweisen. Dabei werden keine Mühen und Kosten gescheut um auch auf den höchsten Gipfeln (auch an den Bergkanten des Haflinger Hausberges Ifinger) helle Feuer zu entflammen.



Zäune - Ausdruck bäuerlicher Kultur

Zäune prägen seit eh und je die bäuerliche Kulturlandschaft, indem sie Felder und Fluren voneinander trennen, Wege und Gassen säumen, Almzonen umringen. Aufgrund verschiedener Ursachen trifft man diese Zeugen der alpinen Kultur heute seltener an als früher. Auch die von Gebiet zu Gebiet sehr unterschiedlichen Namen für die Zaunformen, Einzelteile und Gerätschaften geraten zunehmend in Vergessenheit. Aber verschwunden ist die Welt der althergebrachten Zäune erfreulicherweise keineswegs. Und da und dort ist man sogar bestrebt, sie vor dem „Aussterben" zu bewahren und ihr eine Zukunft zu geben.

Im Eisacktal befindet sich ein schöner Holzzaun, mit seinem kunstvoll angebrachten Flechtband. Es handelt sich um einen so genannten geflochtenen Speltenzaun. Hier sind die aufrecht stehenden Hölzer in sehr gekonnter und sorgfältiger Weise mittels biegsamer Äste an die Querstangen geflochten. Wegen des großen Arbeitsaufwandes ist diese Zaunart heute weit weniger häufig anzutreffen als früher.

Ohne Nägel, Draht oder sonstigem Befestigungsmittel hergestellt: der so genannte Scharzaun.

Er besteht nur aus gekreuzten Hölzern, die eine Schere bilden (im Volksmund „Schar") und darunter und darüber gelegten Stangen. Dies ist eine der einfachsten und ältesten Formen des alpinen Holzzaunes.

Ein besonders dichter Zaun ist der vor allem im Wipptal, aber auch anderwärts anzutreffender Sterzinger Ringzaun. Bei diesem werden die Spelten zwischen den aufrechten Hölzern einfach schräg über einander gelegt. Letztere werden durch geflochtene Ringe aus biegsamen Ästen („Widen") umwunden.

Hier sieht man, dass von allem Anfang an die Lebens- und Arbeitsweise der Bergbauern mit der Natur eng verbunden ist, ganz nach der Philosophie: Die Natur nutzen, ohne sie zu zerstören.

Alte Mundartwörter

mangge	wenigstens
woadle	schnell
ungrischt	unfriedlich
zwongen	Haare waschen
zwui	wozu
Lab	Hausflur
Sgron	Sakristei
Botekirch	Chor, Empore
Stumpfsacklen	Socken
giete	Still, leise, klug
Luz	Kerzenhalter
psindern	sortieren
zufell	zerstreuen
plerrn	weinen
Orl	Holzpflug
Wagnessn	Pflugschare
Düll	Dachboden
Pirl	2.Stock des Stadels
Grei	Zweirädr. Heuwagen
Bottich	Buch
Schrein	Truhe
Pfonnholz	Pfannenknecht
Hoftn	Hosenhaken

Niederärml	Unterärmel
Pinnich	Viehbestand
Gleck	Kraftfutter mit Salz
Hunebam	Häusl, Abort
Hoangart	miteinander reden
sierig	schlecht gelaunt
Firtig	Schürze
derwohr	wahrlich
Schrogn	Gestell m. Sprossen
Haspel	Garnwinde
Grüschtweah	Knochenschmerzen
hurti	viel
Topper	Hausschuhe
Unewandl	Ackerseite
Grattn	Karren
Kotter	Abteilung im Stall
Kog	Abt. vor dem Stall
Simeliern	nachdenken
Fratschltog	neugierig sein
Plissn	Nadeln d. Nadelbäume
Rübl	Schmarrn
Loam	Ofen
Plun	Holzschneidebrett

Schtotz	Holzeimer
Pitterle	kl. Holzfass (Kürbis)
Protti	alter Kalender
Teschten	Kochtopf
Kochl	Nachttopf
Justjo	ach ja
Hondschlog	Verlobung
Gottlob	Taufschmaus
Sackler	Socken
Leilich	Leintuch
Tüschti	Tischtuch
Ziech	Bettbezug
Knoschpn	Holzschuhe
Zuber	Holzwanne
Pfister	Rumpelkammer
Scherpl	Krawatte
unlag	schief
roanerig	steil
Firri	vorwärts
gschiepn	gefallen
Fratschln	ausfragen
Numerell	Schirm
Schlecker	Zeigefinger